

# Sächsische Vorzeitung

Ein unterhaltendes Blatt für den Bürger und Landmann.

Amtsblatt für die Igl. Amtshauptmannschaften Dresden-Altstadt und Dresden-Neustadt, für die Ortshauptmannschaften des Igl. Amtsgerichts Dresden, sowie für die Igl. Forstrentämter Dresden, Tharandt und Moritzburg.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger Herrmann Müller in Dresden.

Inserate werden bis Montag, Mittwoch u. Freitag Mittag angenommen und kosten: die 1. Spalte 15 Pfg., Unter Einlegung: 30 Pfg.

Inseraten-Annahmestellen: Die Arnoldische Buchhandlung, Invalidentank, Danneberg & Bogler, Rudolf Wolff, G. L. Daube & Co. in Dresden, Leipzig, Hamburg, Berlin, Frankfurt a/M. u. s. w.

Ar. 108.

Dienstag, den 13. September 1887.

49. Jahrgang.

## Politische Weltschau.

**Deutsches Reich.** Die Kaiserzusammenkunft ist noch immer nicht von der Tagesordnung abgehakt. Gut unterrichtete Kreise Berlins halten daran fest, dass eine solche geplant und voraussichtlich noch in Scene gesetzt wird. Sicher ist, dass die kaiserliche Familie am 12. d. M. vormittags nach Stettin abreist, wo sie nachmittags 4 1/2 Uhr eintrifft. Die „Neue Stettiner Ztg.“ bringt bereits ein ausführliches Programm für den Aufenthalt. Auch sonst werden Angelegenheiten, welche mit der Kaiserzusammenkunft in Beziehung stehen, angelegentlich besprochen. Das Hauptinteresse darunter nimmt die Mittheilung in Anspruch, dass zwischen den drei Kaiser-Mächten bis Frühjahr d. J. Vereinbarungen in bestimmter Form bestanden hätten, die nunmehr, da sie nicht erneuert worden, ihre Erledigung gefunden hätten. Bereits vor einiger Zeit hatte die „Nordd. Allg. Ztg.“ am Schlusse einer längeren Notiz darauf hingedeutet, jetzt bringt die „Köln. Ztg.“ von bestunterrichteter Seite eine Bestätigung der Mittheilung. Das Verhältnis Deutschlands zu Russland ist jedenfalls eines derjenigen Dinge, die am Sorgsamsten von der Regierung verschleiert werden. Auch die Streitlichter, welche die Fehde der „Nordd. Allg. Ztg.“ und der „Köln. Ztg.“ auf dieses Gebiet unserer auswärtigen Politik hat fallen lassen, beleuchten weniger, als dass sie in's Ungewisse führen. Vielfach wird angenommen, dass der ganze Kampf der Officiösen nur ein geschicktes Scheinmanöver gewesen ist.

Sicher ist, dass die deutsche Regierung es abgelehnt hat. Schritte bei den Kabinetten von Wien, Rom und London zu Gunsten des russischen Vorschlages einer Mission Ernroth zu thun. Dieser Vorschlag, der vor etwa 14 Tagen durch den russischen Geschäftsträger in Konstantinopel der Pforte unterbreitet wurde, ging bekanntlich dahin, einen russischen General nöthigenfalls mit Hilfe türkischer Bayonnette in Bulgarien einzuführen, damit er dort als Kommissär, in Wirklichkeit aber als einseitiger Regent, die Bulgaren zur Vollständigkeit unter Russlands Befehle zurückführe. Dieser Plan ist nun gescheitert, da Deutschland erklärt hat, es könne den russischen Antrag nur dann unterstützen, wenn die Pforte ihn zu dem ihrigen mache. Die Türkei aber macht ihr Einschreiten wieder von der Zustimmung aller Kabinette abhängig und da Deutschland zur Vermittelung in dieser Angelegenheit nicht die Hand bot, ist die ganze Sache als aufgegeben zu betrachten. Die in diplomatischen Schachzügen so gewandten Staatsmänner der Pforte haben vermuthlich keinen anderen Ausgang erwartet und lachen sich jetzt

in's Häuschen; nicht minder hoch befriedigt sind aber auch die Oesterreicher, die eine Unterstützung Russlands seitens Deutschlands dem letzteren sehr verübeln hätten.

Mit dem Verlaufe des Katholikentages in Trier ist man im Vatikan zufrieden. Man hat an den daselbst zuletzt erhobenen Forderungen betreffs des Einspruchsrechtes, der Rückberufung der Jesuiten, sowie der Rückgabe der Schule an die Kirche keinen Anstoß genommen. Der „Moniteur de Rome“ belobt die deutschen Katholiken wegen der Zurückhaltung, mit der sie den „specifisch politischen Problemen“ beim Trierer Prozesse ausgewichen seien; sie hätten so ihre Unterwerfung unter die päpstliche Politik bezeugt. — Dass die Regierung der Kurie gegenüber sich zu einer näheren Bestimmung des Einspruchsrechtes herbeigelassen hat, scheint jetzt zweifellos. Einer Korrespondenz der „Hamb. Nachr.“ zufolge hat die Regierung erklärt, gegen solche Priester, welche ihre priesterlichen Pflichten erfüllen und ihre staatsbürgerlichen Rechte ausüben, einen Einspruch nicht erheben zu wollen; wer in dieser Beziehung seine Pflicht und Schuldigkeit thut, gegen den habe der Staat absolut keinen Grund einzuschreiten. — Auch in Baden wird jetzt eine Kirchenvorlage nach dem Vorgange Preussens und Hessens erwartet.

Das Befinden des deutschen Kronprinzen ist ein gutes. Trotz der regnerischen Witterung macht derselbe jeden Morgen einen Spaziergang. Täglich kommt ein Telegramm vom Kaiser Wilhelm nach Töblich, das sofort erwidert wird. — Fürst Bismarck ist in Berlin eingetroffen, wo derselbe trotz der vorgerückten Stunde, in welcher seine Ankunft erfolgte, von zahlreichen Personen begeistert begrüßt wurde.

Am 23. September feiert Fürst Bismarck sein 25jähriges Jubiläum als Staatsminister. Nach altem Gebrauche werden im preussischen Staatsdienste 25jährige Dienstjubiläen amtlich nicht gefeiert. Immerhin geht aber aus zahlreichen bekannt gewordenen Vorbereitungen hervor, dass in weiten Kreisen des deutschen Volkes dieser für die Entwicklung der deutschen Geschichte hochbedeutungsvolle Tag in würdiger Weise gefeiert werden wird. Auch das preussische Staatsministerium als solches wird sich an der Feier dieses Tages in besonderer Weise betheiligen.

Die Manöver des 1. (ostpreussischen) Armeekorps sind glänzend verlaufen. Prinz Albrecht sprach am Schlusse derselben sämtlichen Truppentheilen seine Anerkennung aus, indem er hinzufügte: er werde sich in gleicher Weise in dem Sr. Majestät dem Kaiser zu erstattenden Berichte aussprechen. — Am 10. d. M. nachmittags hat der Prinz die Rückreise nach Berlin angetreten; auf dem Bahnhofe wurden ihm noch stürmische Ovationen gebracht.

Den Seemannsvern bei Wilhelmshaven lag die Idee einer Forcierung der Jagde zu Grunde. Das Angriffsgeschwader bestand aus den Panzerschiffen „König Wilhelm“, „Kaiser“, „Oldenburg“, dem Aviso „Pfeil“, den Kreuzerregatten „Stein“, „Nollke“, „Sachsenau“, „Prinz Adalbert“ und mehreren größeren Schiffe maritimen Charakters. Wilhelmshaven wurde durch das Panzerschiff „Friedrich Karl“, das Schulschiff „Mars“ und mehrere Panzerfahrzeuge, sowie durch die Torpedobootsflotte unter Befehl des Prinzen Heinrich vertheidigt. Von dem Angriffe der Torpedobootsflotte gibt ein Korrespondent folgende anschauliche Schilderung: „Der Kampf wurde jetzt allgemein und die Kanonade immer heftiger, so dass es unmöglich war, die Bewegungen eines einzelnen Schiffes zu verfolgen, zumal der dicke Pulverdampf ganze Gruppen vollständig dem Blicke entzog. Dieses schien denn auch der Moment zu sein, welchen die Torpedobootsflotte zum Angriffe zu benutzen hatte. Die unheimliche schwarze Schaar hatte sich hinter dem hohen Schulschiffe „Mars“ versteckt gehalten, sie schoß nun plötzlich aus ihrem Hinterhalte hervor und besand sich in überraschend kurzer Zeit mitten zwischen den Schiffen des feindlichen Geschwaders. Man schien ihren Angriff erwartet zu haben, denn zur selben Zeit war das Getöse aus zahllosen Revolverkanonen zur Abwehr der Boote vernehmbar, wodurch im Ernstfalle gewiß das eine oder andere Boot vernichtet worden wäre. Es schien jedoch, als ob das Panzerschiff „Kaiser“ und die Kreuzerregatte „Prinz Adalbert“ als durch einen Torpedoschuss vernichtet anzusehen seien, da beide Schiffe von Torpedobooten förmlich umschwärmt waren. Das feindliche Geschwader hatte inzwischen unter beständigem Feuer und Feuern geschwankt und nahm seinen Kurs wieder nach See zu, als ein Signal vom Fort dem Geschüßkampfe ein Ende machte.“ — Prinz Ludwig von Bayern, der den Manövern beigewohnt, hat am 9. d. an Bord des Panzerschiffes „Kaiser“ den Offizieren ein glänzendes Abschiedsfest gegeben.

Die Nachricht, dass die Getreidezollerhöhung dem Gegenstand einer der ersten Vorlagen, die dem zusammen tretenden Reichstage zugehen, bilden soll, wird von anderer Seite bezweifelt. Jedenfalls ist damit die Vorlage nur aufgeschoben, ebenso wie die Alters- und Invaliden-Versicherung nicht in erster Reihe den Reichstag beschäftigen wird, da die Regierung erst in eine eingehende Prüfung der Frage eingetreten ist. Die „Konf. Kor.“ schließt eine in eindringlicher Sprache gehaltene Schilderung des landwirthschaftlichen Nothstandes mit der Forderung, dass die durch ein Gesetz zu bestimmenden höheren Getreidezölle sofort rückwirkende Kraft erhalten sollen. „Um einem Händler nicht wehe zu thun, können nicht zehn Landwirthe zu

## Feuilleton.

Sarah Bernhard's Schübling

Ein blinder Passagier.

Novelle von J. Harisberg.

(2 Fortsetzung.)

Frig war es im nächsten Augenblick, als hörte er einen fernem, halbersichtigen Schrei in der Luft zitternd verhallen. Er nahm jedoch keine große Notiz davon, sondern schickte sich an, ebenfalls in den vermeintlichen Hohlweg, der sich als ein langer grauer, vor den dunklen Lannen längs des Berges hinaus ziehender Streifen vor seine Augen stellte, hinunterzuspürren. Im letzten Augenblick kam ihm indessen denn doch noch ein Bedenken über dieses Wagniß; er blieb am Rande stehen und frug mit lauter Stimme den Vorangegangenen, ob er sich etwa durch den Sprung wehe gethan.

Albert gab keine Antwort. Frig wiederholte die Frage und zwar aus voller Lunge; aber sein Ruf blieb ungehört. Ein unbeschreibliches Angstgefühl bemächtigte sich nun seiner; er tastete mit den Füßen auf dem Boden umher, um einen größeren Stein zu finden. Als er im Besitze eines solchen war, rief er Albert nochmals laut zu, er möge doch etwas von sich hören lassen, dann gab er seine Absicht, die er mit dem Steine vor hatte, kund und da seine Worte wieder in den Wind gingen, so führte er dieselbe aus. — Ein suchbarer Schreck fuhr im nächsten Augenblick durch seine Glieder. „Barmherziger Gott, ich Unglücklicher!“ — die ent-

setzte Wahrnehmung, dass Albert in den fast 200 Meter tiefen Steinbruch hinabgefallen war, ließ ihn ohnmächtig zusammenbrechen. Als er nach einer Weile wieder zum Bewusstsein kam, bemächtigte sich seiner die schmerzhafteste Selbstanklage; er mußte sich gestehen, dass eine große moralische Schuld an dem schrecklichen, grauenvollen Ende seines Freundes auf ihm lasse. Ein Gedanke tauchte in ihm auf — Albert in den Tod nachzufolgen. Es war aber, als ob ihn eine unsichtbare Hand von diesem Abgrunde zurückhielt. Er versuchte zu beten — es ging nicht. Seine Angst und Erschütterung war zu groß; die Verzweiflung und der suchtharste Seelenschmerz ließen ihm keine ruhigeren Gedanken zu. Ueber eine Stunde war bereits verfloßen, als der Unglückliche nach schwerem Seelenkampfe sich entschloß, den entsetzlichen Gang nach Hohenstern zu unternehmen. An das Auffuchen des zerschlagenen Körpers in dem großen Steinbruche konnte er nicht denken, da ihm dessen Zugänge gänzlich unbekannt waren. Mit schwankenden Schritten und angstklöpfendem Herz trat er den schweren Gang an. Es fiel ihm nun nicht schwer, den Ausgang aus dem Walde zu finden; eine halbe Stunde später näherte er sich seinem Heimathorte.

Im Wohnzimmer seiner Verwandten war noch Licht. Albert's Mutter kam ihm bis an die Handthüre entgegen. Fast wollte ihm die Brust zerpringen, als er in ihr besorgtes Gesicht, welches das Kerzenlicht in ihrer Hand beleuchtete, sah. „Gott im Himmel, Frig, was soll das bedeuten?“ fragte sie den allein Heimgekehrten in vorwurfsvollem Tone. „Wo bleibt Albert? Und wo um des Himmelswillen treibt Ihr Euch denn um diese Zeit herum?“

Frig war nicht im Stande, auch nur ein Wort hervorzubringen; er folgte ihr, an allen Gliedern zitternd, in die Wohnstube, in welche gleichzeitig auch der Ortsvorsteher halbangekleidet trat. Daselbst ließ er sich ganz gebrochen auf einen Stuhl nieder; ein kalter, heftiger Fieberfrost bemächtigte sich seiner. Mit unzusammenhängenden Worten vermochte er noch dem Älternpaare von der Katastrophe Kenntniß zu geben, dann wurde es Nacht vor seinen Augen — das Bewusstsein verließ ihn.

Wenige zwei Wochen vergingen, bis die klaren Gedanken des jungen Malers aus den schweren Nervenfieberphantasien wieder in's Leben zurückkehrten. Er erwachte nicht in Hohenstern sondern in seinen ersten Augenblicke glaubte der Gesehene, als seine Blicke die kalten Wände der Isolirzelle streiften, er befände sich in einem absonderlichen Raume des Bürgerhospitals. Auf seine diesbezügliche Frage war man so human, ihn vor der Hand bei diesem Irrthume zu belassen. Das Ereigniß jener Nacht trat nun mit grauenvoller Lebendigkeit vor seine Augen. Er hielt die Bilder anfänglich für Ausgebirten seiner Fieberphantasie, die sich noch in seinem Denkvermögen festgehalten und versuchte, sie zu verschleudern. Sie kehrten aber immer wieder und überzeugten ihn endlich von ihrer wahren Identität; auch über seinen Aufenthaltsort sollte er bald das Nähere vernehmen. Der Untersuchungsrichter kam an einem der folgenden Tage an sein Bett, um ein Protokoll über das beim Plattenfeld-Steinbruche Geschehene aufzunehmen. Dieser theilte ihm unter Anderem mit, er habe sich wiederholt selbst angeklagt, die Schuld an dem Tode seines

Grunde geben; es ist schlimm genug, wenn wir im germanischen Lande den Satz gelten lassen müssen: Auge um Auge, Zahn um Zahn."

Ueber das Ausmaß einer Besteuerung der ausländischen Wertpapiere scheint nur eine Meinung zu herrschen. Die Organe aller Parteien begegnen sich darin, theils Bedenken gegen das mitgetheilte Projekt zu erheben, theils dasselbe als völlig unausführbar zu verwerfen. Es wird darauf hingewiesen, daß, falls die Regierung die Einkommensteuer für reformbedürftig hält, diese Reform in viel umfassenderer Weise nach Maßgabe der Größe der Einkommen, nicht aber durch Besteuerung einer einzelnen Klasse von Wertpapieren in Angriff zu nehmen sei.

Die polnischen Blätter sprechen über die Ergebnisse der Thätigkeit der deutschen Ansiedelungskommission ihre tiefste Betrübnis aus. Eine polnische Herrschaft nach der anderen ist in deutschen Besitz übergegangen, so auch unlängst die 754 Hektar umfassende Besitzung Sokolniki, welche von Herrn v. Lewandowski um 520,000 Mark verkauft wurde. Die Ansiedelungskommission besitzt nunmehr im Kreise Breschen drei ehemals polnische Güter und zwar außer dem genannten Sokolniki noch Bengierki mit 411 und Kornaty mit 270 Hektaren.

Das russische Generalkonsulat in Danzig richtet an alle in den Provinzen Westpreußen und Posen sich aufhaltenden russischen Untertanen die Aufforderung, ihm bis spätestens zum 1. Oktober d. J. ihren Aufenthaltsort und Wohnung bekannt zu geben, damit denselben ein von der russischen Regierung aufgestellter Fragebogen zur Beantwortung vorgelegt werden kann.

Zu einem wahren Wuthschreie gegen den „Militarismus“ fühlt sich das sozialdemokratische „Deutsche Volksblatt“ anlässlich des jüngsten beklagenswerthen Zwischenfalles in der Hasenheide hingekissen. (Siehe Nr. 106 d. Bl.) Bekanntlich hat dort ein militärischer Wachtposten nothgedrungen von der Waffe Gebrauch machen müssen und bei einem militärisch erzogenen Volke, wie es das unserige ist, sollte man wohl annehmen, daß ein solches Vorkommniß, bei allem Bedauern mit dem Opfer der eigenen Unklugheit, von Niemandem zu einem Angriffe gegen die militärischen Einrichtungen im Allgemeinen benutzt werde. Aber die Organe der Sozialdemokratie wissen ganz genau, wo der augenblicklich wirkfamste Hemmschub für ihre Weltverbesserungsideen zu erblicken ist, sie haßen im Heere den gefährlichsten Gegner und wissen das Herz voll ist, davon läßt eben der Mund über. Das Blatt beginnt: „Der Abwechselung wegen wurde vor einigen Tagen wieder ein Civilist von einem Soldaten erschossen. Die Vorkommnisse dieser Art häufen sich in einer Weise, daß man denselben bald weniger Beachtung schenken wird, als einem Sopha- oder Gardinenbrande.“ Und dann schüttet das Blatt seinen ganzen Groll aus, wobei auch die „freisinnigen“ Blätter der Reichshauptstadt schlecht wegkommen, da dieselben in dem Vorgange das Selbstvertrauen des Erschossenen hervorheben.

**Oesterr.-Ungar. Monarchie.** Die innere Politik Oesterreichs wird, soweit nicht die Vordringlichkeit der czechischen Agitation sich die Aufmerksamkeit erzwingt, zur Zeit fast ausschließlich von den Vorbereitungen für Abschluß der Handelsverträge in Anspruch genommen. Die Einleitung der Verhandlungen mit Deutschland läßt zwar noch immer auf sich warten, dagegen befinden sich diejenigen mit Italien in vollem Fluße. Die von der Zoll- und Handelskonferenz festgestellten Grundzüge lassen, wie officiös mitgetheilt wird, den Abschluß eines bloßen Meißbegünstigungs-Vertrages ganz außer Betracht und haben einen umfangreichen Tarifvertrag zum Gegenstande. Mit Rumänien dauert der Zollkrieg unverändert fort; da dieses Land sich in dieser Angelegenheit möglichst passiv verhält, geschieht auch seitens Oesterreich-Ungarns nichts, um eine Wiederaufnahme der Verhandlungen zu bewirken. Damit ist der Zollkrieg auf unbestimmte Zeit verlängert. — Der Unterrichtsminister erließ die Anordnung, daß bezüglich der Nationalität bei Aufnahme von Schülern keine Vorurtheile statzufinden haben. Der

Prager Magistrat ordnete trotzdem bei jedem Kinde die betreffende Eintragung an und nunmehr erhalten die Kellern czechischer Kinder, welche in deutsche Schulen eintreten, durch die Post Broschüren des czechischen Schulvereins zugesendet, in welchem der physische und moralische Verfall der betreffenden Kinder prophezeit wird.

**Frankreich.** Nachdem sich die Begeisterung über das Gelingen des Mobilmachungsversuches einigermaßen gelegt hat, kommen die Franzosen zu dem Schlusse, daß dasselbe zwar viel, aber noch nicht Alles beweise. Es tauchen Stimmen auf, welche erklären, im nächsten Jahre müßten zwei Armeekorps mobilisirt werden und zwar zwei solche, deren Standorte weit entfernt von einander lägen. Beispielsweise eigneten sich das Brester und das Marzeiller Korps zu diesem Versuche. Derselbe müße ergeben, ob auch der Massentransport auf weite Strecken sich leicht bewerkstelligen lasse. — Die Spionensucht hat sogar dazu geführt, daß französische Geheimpolizisten als verdächtig gehalten wurden. — Neben der wahnsinnigen Deutschenhege, wie sie in Frankreich betrieben wird, wird doch auch zuweilen ein vernünftiges Wort hörbar. So macht in einer seiner letzten Nummern der „Figaro“ den Vorschlag: „Die Regierung sollte durchaus den Verkauf aller der boulangistisken Lieder an der östlichen Grenze verbieten, welche wirkliche Aufreizungen zum Kriege sind. Wir haben verschiedene Muster dieses gefährlichen Kolportage-Artikels erhalten; neben den Lobpreisungen des tapferen Generals von Clermont-Ferrand finden sich die größten Beleidigungen gegen fremde Nationen. Das ist eine seltsame Manier, den Patriotismus zu verstehen.“ — Die Beschlüsse der fünf unbedeutenden Gemeinden, welche beschloßen hatten, der Einladung des Pariser Stadtrathes zur Versammlung der Kommune-Deputirten aus ganz Frankreich (siehe Nr. 104 d. Bl.) nachzukommen, wurden sämmtlich von dem Präfecten annullirt. — Bei einem im Militärkasino von Castelnau-dary veranstalteten Bankette brachte der französische Kriegsminister Ferron einen Toast auf das 17. Armeekorps und dessen Kommandeur aus, wobei er sagte: Der angestellte Versuch habe den Eifer der Civilbehörden und die Hingabe der Bevölkerung gezeigt, von denen man Alles verlangen könne, wenn es sich um die Interessen des Vaterlandes handele. Der Versuch habe jeden Zweifel, der in der Nation obgewaltet, beseitigt und dem Parlamente sowie dem Volke das Vertrauen eingefloßt, das sie bisher nicht besessen hätten. Er danke dem Armeekorps und dessen Chef im Namen der Regierung und des Landes. — Diese Rede wird nicht verstanden, den lebhaftesten Widerhall im ganzen Lande zu finden. Man ist ungeheuer stolz auf den durch das Gelingen der Mobilmachung errungenen Erfolg und überfiehet gern manche Schwächen der Armees, die im Wandover selbst zu Tage treten. Vor Allem ist dabei hervorzuheben, daß die Majore und Hauptleute, nur an kleine Kabres gewöhnt, die starken Bataillone und Kompagnien nicht recht zu handhaben wissen, da ihnen die Uebung dafür abgeht. — Bei dem Kavalleriegeschete am 9. sind mehr als 100 Reiter infolge ungünstiger Bodenverhältnisse gestürzt. Die Minister Ferron und Héribia waren dabei zugegen. Die Kavallerie legte bei großer Hitze 80 Kilometer zurück. Der Kriegsminister wird alsbald, nachdem er auf dem Wandoverfelde zahlreiche Auszeichnungen verliehen hat, nach Paris zurückkehren. — Ein junger Hannoveraner namens Lucian Vogel, ist auf den Boulevards verhaftet worden. Die „France“ behauptet, es handele sich um einen Spion. Anderem Vernehmen nach ist er wegen Unterschlagungen in London, wozu ihn sein Eheg, ein Pariser Fäbersfabrikant, sandte, verhaftet worden. Die Spionage-Gerüchte sind darauf zurückzuführen, daß bei dem Verhafteten Briefe an deutsche Fabrikanten gefunden wurden, in denen er sie über die Geschäftsverbindungen seines Eheg unterrichtet.

**Großbritannien.** In Witschelstown war am 9. September der Deputirte O'Brien vor den Friedensrichter geladen, weil O'Brien die Pächter der Umgegend zum Widerstand gegen das Gesetz aufgereizt hatte. Der Deputirte leistete der Ladung keine Folge, der Richter

erließ darauf einen Haftbefehl gegen denselben. Darüber entstand in der Stadt eine große Erregung, in den Straßen sammelte sich eine Menge Volks an und es wurde ein Meeting abgehalten, um dem Unwillen der Einwohner über das Vorgehen der Regierung Ausdruck zu geben. Die Polizeibeamten, welche den mit der Aufzeichnung der Meetings-Verhandlungen beauftragten Stenographen umgaben, wurden von der Menge durch Stochschläge und Steinwürfe mißhandelt, mehrere Polizeibeamte wurden schwer verletzt. Infolge dessen erging der Befehl an die Polizeimannschaften, von der Schußwaffe Gebrauch zu machen, wobei zwei Personen getödtet wurden. — Alle Londoner Journale, ausgenommen die „Daily News“, rechtfertigen den Gebrauch der Feuerwaffen seitens der Polizei in Witschelstown; Redner wie O'Brien, Dillon und Labouchère hatten den Pöbel mehrfach direkt zur Gewaltthat und zum Todtschlagen der Polizei aufgefordert; über fünfzig Polizisten wurden durch Steinwürfe schwer verwundet. Selbst die „Daily News“ giebt zu, daß die Bevölkerung der angreifende Theil war. Unter den Verwundeten befinden sich auch ein Advokat und ein Priester. Herbeigezogenes Militär säuberte schließlich die Straßen. — Ein Erlass des englischen Kriegsministers erhebt die Belohnung von Officieren, welche sich der Sprachstudien bestreigen, um als Dolmetscher in der russischen, türkischen oder arabischen Sprache zu dienen, von 100 auf 200 Pfund Sterl. — Die von einsichtsvollen Beurtheilern in immer kürzeren Zwischenpausen wiederholten Hinweise auf den ungenügenden Küstenverteidigungsstand der englischen Kolonien beginnen allmählich ihre Wirkungen auszuüben. Was die australischen Besitzungen Großbritanniens anlangt, so ist für dieselben schon vor einiger Zeit, Dank der Energie und Thatkraft des Admirals Tryon, ein vollständiges Schema der Küstenverteidigung aufgestellt und auch dafür Sorge getragen worden, daß dessen Anordnungen und Vorkehrungen nicht lediglich auf dem Papiere stehen bleiben. Jetzt beginnt man auch Indien besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Der Admiral Freemantle, derselbe, welcher sich bei den jüngsten Seemannsdern so ausgezeichnet hat, ist ausersuchen, die maritime Verteidigung Indiens, sowie den Betrieb der in Bombay und Aden angelegten Dock- und Flottenmagazine neu zu organisiren. Man wird dem Admirale in allen seinen diesbezüglichen Maßregeln durchaus freie Hand lassen, nur soll eine aus Admiralsität- und indischen Regierungsbeamten zusammengesetzte Kommission den finanziellen Theil des Reformentwurfs einer besonderen Bearbeitung unterziehen.

**Rusland.** Sehr eifrig wird an der russischen Bahn durch Buchara weiter gebaut. Durch Brücken und eine Zweigbahn suchen sich die Russen die nächsten bucharischen Drußübergänge zu sichern. Es wird darüber von Badafshan gemeldet, daß schon zwölf Pfeiler von der Brücke, welche die Russen bei Tschardschu über den Amu-Daria bauen, stehen, so daß nur noch vier zur Vollendung der Brücke erübrigen. Auch die Eisenbahn beim Mafar-Thore von Buchara, an der Straße nach Bahaudin, ist beinahe fertig. Hinzugefügt wird, daß auch der Bau einer Zweiglinie von Tschardschu nach Kelis, bei Schodscha-Saleh, schon in Angriff genommen ist. 5000 Arbeiter sind bei der Bahn beschäftigt.

**Afghanistan.** Eyub Khan soll mit seinen Anhängern nach der Ankunft auf afghanischem Gebiete von Truppen des Emirs umzingelt und mit einem kleinen Heile seines Gefolges auf persisches Gebiet zurückgetrieben worden sein; anderen Nachrichten zufolge ist er gegenwärtig auf russischem Gebiete. — Ueber den am 6. August bei Kallai Kalkanator in der Nähe des Sulzarpasses stattgehabten Zusammenstoß zwischen russischen Soldaten und Truppen von Herat meldet das „Reuter'sche Bureau“ aus Bombay unterm 8., daß derselbe sich ereignete, als die Herater Mannschaften einen afghanischen Rebellen, den Solam Habib Khan, welcher auf der Flucht nach Herat, also zu den Russen begriffen war, verfolgten. Es sind allem Anscheine nach lebhafteste Bestrebungen zur Bildung einer russischen Partei in Afghanistan im Gange.

Freundes zu tragen; daraufhin sei die Anzeige vom Ortsvorsteher in Hohenschwand gegen ihn erfolgt, nach der die Staatsanwaltschaft seine unverdächtige Verhaftung und Uebersführung in Untersuchungshaft angeordnet. Nur die starke körperliche Konstitution und Jugend ließ den Unglücklichen nach der ausgestandenen, schweren Krankheit auch diesen niederschmetternden Schlag noch überdauern. Diese furchtbare Anklage brachte ihn wieder fast dem Tode nahe. Als er dem Untersuchungsrichter die Details des Falles der Wahrheit gemäß zu Protokoll gegeben, zog er die Decke über seinen Kopf hinauf und überließ sich ganz dem Schmerze und der Verzweiflung.

Etwa drei Wochen später wurde der Angeklagte eines Morgens auf das Bureau des Staatsanwalts geführt und dieser veröffentlichte ihm, daß die Anklagekammer seine Inzuchtverurteilung angeordnet habe. Da den Gerichtsbeamten die Ueberzeugung nahe lag, daß der nun von dem schweren Verschulden Entlastete unter obwaltenden Umständen nicht nach Hohenschwand zurückkehren werde, so hatten sie eine Kollekte unter sich für ihn veranstaltet, deren Ertrag der Staatsanwalt ihm dabei gleich überreichte und den er mit gerührtem Herzen über diese feltene Menschenfreundlichkeit und innigstem Danke annahm. Nach Verlauf weniger Minuten befand er sich wieder auf freiem Fuße, in der frischen, belebenden Gottesluft. Dennoch aber fühlte er sich namenlos unglücklich — von Gott und allen Menschen verlassen. Daß man in Hohenschwand an dem Gedanken, er habe Albert's Tod auf dem Gewissen, festhielt, das sah er klar; denn weder seine Verwandten, denen er von seiner Zelle aus in einem langen Briefe die ganze Sachlage wahrheitsgetreu dargelegt und sie mit den demüthigsten, reuevollsten

Worten um Verzeihung gebeten, noch der Pfarrer, dem er ebenfalls geschrieben, hatten ihm darauf ein Lebenszeichen gegeben. Mit den schmerzhaftesten Gefühlen im Herzen lenkte er seine Schritte dem Bahnhofe zu, um mit dem nächsten Zuge seine Heimath, in der man jetzt mit Fingern auf ihn zeigen würde, für immer, wie er sich sagte, zu verlassen.

II.

In dem kleinen Emigranten-Hotel „Au Pélican“ in Havre hatte sich ein reges Leben entfaltet. Gäste von allen möglichen Ständen und fast jeden Alters waren in demselben eingekerkert. Es waren Auswanderer, die sich auf dem Dampfer „Labrador“ einzuschiffen und dem fernern Besten zuzusteuern beabsichtigten. Im Hotelrestaurant saßen an einem abgedeckten Tische einige dieser Emigranten, denen ein Matrose Gesellschaft leistete. Alle hörten mit großer Aufmerksamkeit den Mittheilungen eines in ihrer Mitte befindlichen jungen, hübschen Mannes zu. Dieser junge Mann war Fritz Kern. Er erzählte der Tischgesellschaft eben seine Erlebnisse, was ihn vor nun bald zehn Monaten veranlaßt habe, seine Heimath zu verlassen, wie er unter allen denkbaren Strapagen mit dem Entschlusse endlich Havre erreichte, sich bei der ersten besten Gelegenheit nach Amerika einzuschiffen, wozu ihm indessen bisher stets die erforderlichen Mittel fehlten.

Seine tragische Geschichte interessirte die Tischgesellschaft außerordentlich; von allen Seiten wurden ihm Worte der Theilnahme gependet.

„Ich will Ihnen zu der Ueberfahrt verhelfen, mein Freund“, ließ sich plötzlich der etwa in der Mitte der

Dreißiger stehende Matrose, dessen ausgeprägte Gesichtszüge und dessen scharfer, durchdringender Blick den lebhaftesten, gewandten Franzosen verrathen, in sympathischem Tone vernahmen. „Sie sind ein junger und, wie mir scheint, sehr talentvoller Mann und können daher allerdings in Amerika am besten Ihre Arbeitskraft verwerthen. Ich nehme Sie als „blinden Passagier“ mit. Wenn es Ihnen wirklich so daran gelegen ist, hinüber zu kommen, so begleiten Sie mich jetzt sogleich von hier ohne Weiteres auf unsern Steamer „Labrador“, auf dem ich als Koch fungire. Es geht ganz leicht; Sie haben einfach nur einige Stunden, etwa bis heute Nachmittag 5 Uhr, bis nach Beendigung der ärztlichen Visite und Passagierkontrolle, sich in unserer Küchenkabine in einer verhängten Koje verborgen zu halten; nachher kräht kein Hahn mehr nach Ihrem Ueberfahrtsvertrage. Ich weise Ihnen, sobald der Steamer flott ist, eine Koje im Zwischendeck an und die Kationen werden Sie wie jeder andere Passagier bekommen. Sie sind nicht der erste blinde Passagier, der durch uns Köche über'n Ocean geschmuggelt wird. Wenn Sie uns während der Ueberfahrt irgend ein kleines Tableau für unsere Kabine malen wollten, so würden wir Ihnen dazu noch sehr dankbar sein.“ Fritz brachte dem Matrosen für den Vorschlag und die Theilnahme, die er ihm damit erzeigte, seinen vorzüglichsten Dank und vollste Anerkennung dar. Zu diesem abenteuerlichen Schritte konnte er sich indessen nicht entschließen. Es war ihm bekannt, daß einen blinden Passagier im Betretungsfalle eine empfindliche Strafe trifft. Von allen Seiten munterte man ihn jedoch zur Ausführung dieses Vorschlages auf. Einige der Emigranten versprachen ihm sogar etwas finanzielle Hilfe in

**Australien.** Die Reutersche Agentur veröffentlicht ein Telegramm aus Melbourne vom 7. d. M., worin gemeldet wird, daß ein in Apia angekommenes deutsches Geschwader nach Forderung einer Geldstrafe von dem König Malietoa 500 bewaffnete Matrosen gelandet habe, worauf die Flagge des Gegenkönigs Tamafese aufgehißt und letzterer zum Herrscher von Samoa ernannt worden sei. Deutsche Nachrichten über diesen Vorgang liegen bis jetzt nicht vor. Das Geschwader hatte den Auftrag, Genugthuung wegen der auf den deutschen Plantagen verübten Missethaten, sowie wegen Verletzung des deutschen Kaisers und Mißhandlung derjenigen Reichsangehörigen, die am 22. März den Geburtstag Sr. Majestät in Apia gefeiert hatten, zu fordern. — Das deutsche Geschwader unter Befehl des Kommodore Heusner hatte am 3. August Sydney mit Segelordern nach Apia und später nach Hongkong verlassen. Es besteht aus der Kreuzerfregatte „Bismarck“ und den Kreuzerkorvetten „Carola“, „Olga“ und „Soppie“. Diese vier Schiffe besitzen eine Armierung von zusammen 52 Geschützen und haben einen Besatzungsstand von etwa 1200 Mann.

**Die landwirthschaftliche Landes-Ausstellung in Bautzen.**

In unserem engeren Vaterlande Sachsen finden von fünf zu fünf Jahren, jedesmal in einem anderen der fünf landwirthschaftlichen Bezirke, in welche Sachsen eingetheilt ist, landwirthschaftliche Ausstellungen statt, welche vor Allem zum Zwecke haben, die Fortschritte, welche die Landwirthschaft und die verwandten Zweige von fünf zu fünf Jahren erfahren, vor Augen zu führen. Die diesmalige Ausstellung, vom 7. bis 14. bez. 21. September während, welche von dem Kreisvereine der Landwirthe in Bautzen veranstaltet worden, war eine Zeit lang durch die politische Lage in Frage gestellt worden, zuletzt aber in Hinblick auf die besondere Förderung, deren die Landwirthschaft gerade in unserer Zeit bedarf, dennoch zu Stande gekommen. Es liegt in dem Wesen einer landwirthschaftlichen Ausstellung, wie auch in dem in Sachsen verfolgten Modus des Wechsels unter den Bezirken, daß die Ausstellung in der Hauptsache die Produkte eines Bezirkes, in diesem Falle der Landwirthe, zur Anschauung bringt und daß die allgemeine Betheiligung gegen die speciellere des Bezirkes zurücktritt. Immerhin erhebt man aber aus derselben, wie auf den Gebieten landwirthschaftlicher Arbeit in ganz Sachsen raschlos vorwärts gestrebt wird und welche hervorragende wissenschaftliche Kräfte neuerdings seitens der Regierung in ihren Dienst gestellt wurden.

Der große Ausstellungspfad liegt äußerst günstig und schließt das lebenswerthe, 7 Hektar enthaltende Grundstück der Obst- und Gartenbau-Schule in sich. Zu erreichen ist der Pfad vom Bahnhofe in wenigen Minuten durch die Hauptstraße, den Wall und die Leffingstraße, an welcher sich das mit Flaggen geschmückte Portal der Ausstellung befindet. Wir treten ein und vor uns, rechts und links breitet sich der mit zahlreichen größeren und kleineren Gebäuden, Zelten, Gartenanlagen u. s. w. bedeckte weite Pfad aus. Inmitten der Gartenanlagen ist ein Rustpavillon angebracht und hinter demselben liegt die landwirthschaftliche Schule, in welcher das Ausstellungsbureau untergebracht ist.

Die Ausstellung selbst zerfällt in vier Theile: Thiere, Erzeugnisse des Acker- und Weinbaues, landwirthschaftliche Maschinen und Bauwesen, Lehrmittel und wissenschaftliche Leistungen.

Für die Thiere sind außer einem Ehrenpreise Sr. Majestät des Königs, bestehend in einem silbernen Gefaße, 17 Ehrenpreise im Werthe von 1000, 500, 300, 200, 100, 75, 50 und 25 M. ausgesetzt, darunter für vorzügliche Leistungen in der Milchproduktion, für die besten Erzeugnisse des Garten-, Obst- und Gemüsebaues, für Fischzucht, Hufbeschlagschmiede u.

Für Rindvieh können eine silberne Staatsmedaille, 16 silberne und 40 bronzene Medaillen erworben werden, außerdem sind Geldpreise in Höhe von 400, 300, 200,

150, 100, 60, 50 und 40 M. ausgesetzt und zwar 46 Preise für Rindvieh in Bezug auf Zuchtrichtung auf qualitativ beste Milchergiebigkeit bei Schnellwüchsigkeit und leichter Mast, ferner auf quantitativ größten Milchreichtum im Vergleich zum Körpergewichte bei genügender Mastfähigkeit und auf Arbeitsleistung bei Mastfähigkeit und qualitativ guter Milchergiebigkeit. Für Zuchtziege bis 2 Jahre sind 7, für Zuchtziegen 5 und für Mastziege 8 Preise ausgesetzt. In dieser Abtheilung sind 59 Aussteller mit 502 Nummern vertreten. Meist stammt das ausgestellte Rindvieh aus dem Bauzner Kreise, doch auch andere Orte bei Dresden, Zwickau, Chemnitz (Wiederau bei Cosseu und Stollberg), Döbeln u. entsandten auserlesene Thiere. Landrasse wechselt mit schwarzem holländischen Vollblute, Ostfriesen, grauer und weißer holländischer Kreuzung, holländischer Scheden, silberweißen und gelblichen Allgäuern, schwarzen, braunen und scheidigen Oldenburgern, Voigtländern, schlesischem Landvieh, dem Tondernschlage, der Angeltasse u. in bunter Abwechslung, so daß es schwer hält, unter den vorbandenen Bullen, Ochsen, Kühen, Kalben und Kälbern das Hervorragendste herauszufinden.

In der Abtheilung für Pferde finden sich 56 Aussteller mit 148 Nummern vertreten, auf welche eine silberne Staatsmedaille, 10 silberne und bronzene Medaillen und 40 Geldpreise in Höhe von 250, 200, 150, 100, 75, 50 und 40 M. entfallen. Die Resultate dieser Abtheilung bieten den besten Beweis dafür, daß die Pferdezucht in unserem engeren Vaterlande sich auf dem besten Wege befindet. Das königl. Landballamt Moritzburg brachte 4 Hengste und der Fohlenaufzuchtverein für das königreich Sachsen je 10 zwei- bis dreijährige Fohlen von den Aufzuchtstationen Delitzsch, Tannenberg und Roitzsch und 10 ein- und einhalbjährige Fohlen von der Aufzuchtstation Heusheune.

Von Schweinen stellten 17 Aussteller 111 Nummern aus. An Preisen sind zu vergeben eine silberne Staatsmedaille, 4 silberne und 10 bronzene Medaillen und 24 Geldpreise in Höhe von 50 bis herab zu 20 M. und zwar 10 Preise für englische Schweine und Kreuzungen, 10 Preise für Landfleischschweine und Kreuzungsprodukte und 4 Preise für Mastschweine. Man findet Yorkshires, Berksshires, Lincolnshires und Polandshires.

Schafe wurden von 18 Ausstellern geboten und sind in 218 Nummern vertreten. An Preisen sind zu vergeben eine silberne Staatsmedaille, 2 silberne und 5 bronzene Medaillen und 8 Geldpreise für Fleischschafe und 10 Geldpreise für Wollschafe. Der hervorragendste Aussteller in dieser Abtheilung ist Otto Steiger in Leutewitz mit Merinoböcken und Schafen gleicher Art. Sonst finden sich noch Merino-Rambouillet, Oxfordshiredowns, Oxford-Rambouillet, Southdowns und Hampshiredowns.

Mit Kaninchen wurde die Ausstellung von 2 Ausstellern besetzt. Zu erwerben sind 2 bronzene Medaillen, sowie 2 Geldpreise für Thiere, welche sich zur Fleischproduktion und 2 Preise für Thiere, welche sich besonders zur Produktion von Haaren eignen. Asiatische Angora, französische Angora und Lapins Belier sind hier vertreten. In dieser Abtheilung befinden sich auch Meerschweinchen.

Mit 227 Nummern ist das Geflügel vertreten. Ehrenpreise sind 2 silberne und 3 bronzene Medaillen, sonst sind je 10 Geldpreise für Fleischthiere, für Eierleger und für sonstiges Geflügel ausgesetzt. Besonders interessant ist die Eierausstellung. Das Geschlecht der Tauben ist gleichfalls sehr reichhaltig vertreten.

Einen Schwerpunkt der Ausstellung bildet die Abtheilung Fische, Fischereigeräthchaften, Fischzuchtanrichtungen u. Zu erwerben sind 10 Geldpreise für vorzügliche Leichkarpfen, Spiegelskarpfen u., ferner 2 Ehrenpreise und eine Anzahl Diplome. Wir sehen u. a. auch amerikanische Bachsaibling, Bach- und Leichforellen, kalifornische Regenbogenforellen, Krebse, Aale, lebende Hummern, Wies- und Pflaumenfische. Auf Eis gelagert bemerken wir verschiedene Sorten Lachs, Zander, Hecht, Seebutt u. s. w. An Fischbrutapparaten, Aquarien,

Angel- und Fischereigeräthen, Springbrunnenaufsätzen fehlt es natürlich nicht. Sehr beachtenswerth ist die Ausstellung, welche die königl. sächsische Forstakademie in Verbindung mit dem sächsischen Fischereiverein veranstaltet hat, bestehend in Modellen, historisch interessanten Fischbrutapparaten, Wandtafeln, Werken über Fischzucht und Fischerei, sowie einer Sammlung der wesentlichsten Ruffische des Elbgebietes.

Mit 117 Nummern sind die Bienen vertreten. Gewährt werden 2 silberne und 5 bronzene Medaillen und 18 Geldpreise. Außer unserer deutschen Biene finden wir Italiener, Krainer und kaukasische Bienen in Lagerschächeln, Vogensilber und Strohkorb, im Magazinmobilstand, wie im Dacheckel, ferner Waben-, Seim-Schleuder- und Stampfhonig, Präparate, Bienennährpflanzen und vieles Andere.

Von großem Interesse ist die zweite Abtheilung, rohe und verarbeitete landwirthschaftliche Erzeugnisse umfassend. Ausgesetzt sind an Ehrenpreisen eine silberne Staatsmedaille, 109 silberne und 112 bronzene Medaillen, 17 Geldpreise für Produkte der Thierzucht, 18 Preise für Getreide-, Del- und Hülsenfrüchte, 21 Preise für Erzeugnisse des Gartenbaues und 14 Preise für Leistungen auf dem Gebiete der Landschafts- und Kunstgärtnerei.

Unter den Erzeugnissen der Thierzucht nehmen die von Frau Agathe Zeis in Heinrichsthal ausgestellten Milchsorten, Fettkäse, halbfette Käse und Magerkäse die Aufmerksamkeit in Anspruch, nicht minder beachtet wird die von Frau Zeis geleitete Meierei im Betriebe, in der täglich die Milch der ausgestellten Thiere verarbeitet wird, wobei Entrahmung der Milch mit dem Separator, Putterung mit dem Hofsteiner Butterfasse, Butterkneten mit Maschine und Bereitung von Käse verschiedener Art zur Vorführung kommt. Die Genossenschafts- und Lehrmeierei Leutewitz, die Lehrmeierei Freibergsdorf bieten ebenfalls appetitliche Butter und die verschiedensten Käsesorten, wie Kuhlkäse, Kästler, Camembert, Neuschatteler, Kamabour, Driekäse, Backkäse u.

Unter den Erzeugnissen des Acker- und Wiesenbaues, sowie des Obst- und Gartenbaues finden sich die verschiedensten Sorten der Getreidearten. Weizen, Korn, Gerste, Hafer, Kammeln, Mohn u. Es ist dabei überraschend, den Unterschied zu beobachten, welcher durch die Kultur in den Samen einer und derselben Pflanzensart entstanden ist. Fünfzehn verschiedene Kartoffelsorten bietet Rittergutspächter G. Andra in Limbach und verschiedene zubereiteten Flachs die sächsische Flachsbaugesellschaft in Chemnitz. An die Körnerfrüchte und Kartoffeln reißen sich die verschiedensten Gemüße, frisch und eingemacht, Bohnen, Kraut, Kohl, Erbsen, ferner Rettige und Radieschen, Gurken, Blumen, Freiland- und Warmhauspflanzen, Koniferen, Kaltbauspflanzen, Palmen und Linderarten. Das Obst ist reichhaltig vertreten und auch an Obstblumen in Hoch- und Zwergform ist kein Mangel. Verschiedene Obst- und Beerenweine finden Anklang und Beachtung. Düng- und Futtermittel, Salze, Präparate für Meiereibetrieb, Maschinen, Torfpräparate, Desinfektionsmittel und Brennmaterialien schließen die Reihe der landwirthschaftlichen Erzeugnisse, die in einer seltenen Reichhaltigkeit und Vielfältigkeit dargeboten sind.

Nicht weniger als 1420 Nummern, welche von 245 Ausstellern herrühren, weist die dritte Abtheilung, landwirthschaftliche Maschinen und landwirthschaftliches Bauwesen umfassend, auf. Für diese Gegenstände sind Preise nicht ausgesetzt, es ist jedoch dem Gesamtpreisgerichte anheimgegeben, einzelne besonders hervorragende oder bemerkenswerthe Neuheiten, auf welche die allgemeine Aufmerksamkeit gelenkt werden soll, durch Ehrenpreise, bestehend in Medaillen und Ehren Diplomen, auszuzeichnen. Großartig ist die Mannigfaltigkeit der landwirthschaftlichen Maschinen und geben dieselben einen Begriff von der Bedeutung des Ackerbaues. Wir begegnen Lokomobilen, Dampfpreschmaschinen, Drillmaschinen, Kartoffelgräbern, den verschiedensten Pflügen, Grünschnidemaschinen, Hackmaschinen, Düngerstreuer, Säemaschinen,

Newyork. Jeder sand das Projekt ausgezeichnet; man sprach und sprach solange über das unbedingte Seligen dieses Wagnisses, bis er endlich darauf einging.

Eine Stunde später befand sich der heimathlose junge Mann mit seinem kleinen Reisefackel und Malkasten wirklich als blinder Passagier auf dem Postdampfer „Ladador“ in dem ihm bis nach Vollzug der Kontrolle angewiesenen Versteck. Der Koch hatte Alles sehr gut anzuordnen verstanden; außer seinen Kollegen in der Küche hatte Niemand von der Schiffsmannschaft die Einschiffung des Malers wahrgenommen.

Die Revision kam, auch die Küchenkabine wurde vorschriftsgemäß durch einige rekoznoscirende Blicke des Kontrolleurs revidirt und in Ordnung gefunden. Etwas später hörte Frig die Ankerkette klirren, die lauten, schrillen Signale ertönen, dann kam der Koch mit der angenehmen Botschaft, der Steamer sei flott, er dürfe nun seinen Versteck verlassen.

(Fortsetzung folgt.)

**Vermischtes.**

— Kiel. Auf der kaiserlichen Werft bei den Arbeiten zur Herstellung einer Wale für den Torpedobootshafen kam dieser Tage ein Mann auf eigenthümliche Art um's Leben. Er befand sich in einem mit Sand beladenen Prähm, der gerüstet werden sollte. Das Prähm wird dadurch bewegt, daß man im Boden des Prähms eine Klappe öffnet und den Sand hindurchlassen läßt. Der Mann war dieser Klappe zu nahe gekommen und verschwand plötzlich mit dem

Sand in der Tiefe. Bisher hat man die Leiche des Verunglückten, der Frau und 5 Kinder hinterläßt, nicht gefunden.

— Königsberg i. Pr. Nicht nur, wie kürzlich gemeldet wurde, im Regierungsbezirk Königsberg, sondern in ganz Preußen sind, wie jetzt bekannt wird, von nun ab die öffentlichen Vorstellungen der Magentischeure verboten, weil, wie man der „Schles. Ztg.“ meldet, die Möglichkeit der Schädigung der dabei als sogenannte Medien benutzten Personen an ihrer Gesundheit mindestens sehr nahe liegt.

— Goldap. Am Montag der vergangenen Woche entlud sich plötzlich über unserer Stadt eine Gewitterwolke. Der Blitz fuhr neben dem Schornsteine des kaiserlichen Postgebäudes in das Dach desselben, ohne jedoch erheblichen Schaden anzurichten. Um dieselbe Zeit schlug, der „Pr. Litt. Ztg.“ zufolge, in dem Dorfe Szelack der Blitzstrahl in das Wohngebäude des Rätlners Adam Pendlig, tödtete die im Bette liegende Ehefrau desselben, beschädigte den P. selbst und setzte das Gebäude in Flammen, die sich auch den zu beiden Seiten gelegenen Gebäuden der Rätlners Biermann und Dronschel mittheilten und dieselben in kurzer Zeit in Asche legten.

— Die Bewohner von Falkenberg sind seit einigen Tagen durch eine graufige Entdeckung in Aufregung versetzt. Vor etwa sieben Jahren verschwand auf unerklärliche Weise die Ehefrau des Häuslers Wilhelm Buck. Jetzt hat man, nach der „Lebmn. Ztg.“, nun in dem Keller des Hauses, welches B. früher bewohnte, die vergrabenen Leberreste der unglücklichen Frau gefunden. B., welcher inzwischen wieder geheiratet hat und nach Belersdorf verzogen ist, wurde verhaftet.

— Zürich. Die Schweiz ist unter Umständen ein sehr theures Pfaster. Der indische Prinz Gaitkar nahm vor einigen

Tagen mit seinem Gefolge in Eils 6 Tassen Kaffee; dafür verlangte der Berant des Hotels 90 Franken von ihm, nahm aber schließlich mit 60 Franken, die ihm offerirt wurden, vorlieb. Sobald dieses skandalöse Beispiel von Ausplünderung von Fremden in St. Moritz bekannt wurde, richteten die dortigen Wirthe eine Protestadresse an den Präsidenten der Aktiengesellschaft, welcher das Hotel in Eils gebietet. Darauf wurde der Verkäufer der zehnfrankigen Tassen Kaffee von seinem Posten gejagt.

— Die erste Kirchenglocke für Kamerun. Der in Kamerun angestellte Lehrer Christaller, ein Württemberger, hatte für seine kleine Gemeinde eine Glocke gewünscht. In Eßlingen wurde eine Sammlung veranstaltet, um durch freiwillige Beiträge in der engeren Heimath des Lehrers den heranwachsenden Schwarzen diesen Wunsch zu erfüllen. Nachdem ein entsprechender Betrag zusammengekommen war, erklärte sich die Gussstahlfabrik Bochum bereit, die Glocke um den halben Preis herzustellen. Dieselbe wird in einigen Wochen fertig sein und nach Kamerun gesendet werden. Als Inschrift erhält sie nachstehende (nicht gerade formvollendete) Widmung: Beim Glockenschall kommt All Lernt mit Fiß zu Gottes Preis und Deutschlands Ruhm in Kamerun. Eßlingen im September 1887.

— Zur heurigen Wallfahrt nach Mekka, die am 30. vorigen Monats mit dem Kurban-Bairamsfeiern ihren Abschluß gefunden, hatten sich 350,000 Pilger aus allen Theilen der muhamedanischen Welt eingefest, eine Anzahl, die bei ähnlichen Gelegenheiten noch nie erreicht worden ist.

Getreidereinigungsmaschinen, Pumpen, Brenner- und Erleuchtungs- u. d. d. Die letzte Abtheilung umfasst die Lehrmittel für Land- und Forstwirtschaft; Garten- und Obstbau, sowie wissenschaftliche Leistungen in engerem Sinne. Einen breiten Raum nimmt die Kollektivausstellung von Lehrmitteln für niedere und mittlere landwirtschaftliche Schulen ein. Zahlreiche Abbildungen von die Landwirtschaft berührenden und interessirenden Gegenständen, Modelle und Maschinen, Pläne und Zeichnungen u. d. vervollständigen die wissenschaftlichen Darbietungen.

### Nachrichten aus Dresden und der Provinz.

Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Mathilde ist am Freitag Nachmittag in Begleitung Ihrer Hofdame, der Gräfin Wigham v. Eckardt und des Hofmarschalls Freiherrn v. Gutschmid nach der Weinburg am Bodensee gereist, um daselbst der Fürstin von Hohenzollern einen mehrtägigen Besuch abzustatten.

Im nächsten Rentenzahlungstermine der Königl. Altrentenbank (30. September) werden voraussichtlich über 150,000 M. Renten zur Auszahlung gelangen. Wie die Summe der gezahlten Renten bei dieser Bank gestiegen ist, veranschaulicht der neueste Prospekt (8. Auflage) derselben, welcher durch jede Agentur, sowie durch die Bank selbst (Dresden-Alstadt, Landhausstraße 16, im Landhaus) unentgeltlich zu beziehen ist.

Im Oberpostdirektions-Bezirk Dresden betrug im Monat August die Einnahme für Wechselstempelmarken 11,925 M. 30 Pf. (198 M. 90 Pf. weniger gegen August 1886) und für Wertzeichen zur Entlohnung der statistischen Gebühr 3626 M. 34 Pf. (229 M. 28 Pf. weniger gegen August des Vorjahres).

Wir wollen nicht unterlassen, auf den in dem Verlage der Köpfer'schen Buchhandlung zu Leipzig erschienenen Amtskalender für Gemeindebeamte, insbesondere Bürgermeister, Gemeindevorstände, Gutsbesitzer, Standesbeamte, Ortskassenverwalter u. d. d. auf das Jahr 1888, welcher für alle Klassen von Gemeindebeamten ein fast unentbehrliches Hilfsmittel ist, aufmerksam zu machen.

Vor dichtem Regen ging am 10. September im Altstädter Hoftheater das Vorspiel zur Trilogie: Der Ring des Nibelungen, „Rheingold“, in Scene. Die Aufführung war wie immer eine überaus glanz- und schwungvolle, von dem einleitenden Spiele des Drehers bis zu dem letzten Ausklingen der Tonleitung. Auch die Darsteller wurden ihren schweren Aufgaben in ausgezeichneter Weise gerecht. In erster Linie sind hierbei die Herren Schrauff und Erl als Wotan beziehentlich Loge zu nennen, der letztere wirkt mit seinem Spiel überaus charakteristisch. Herr Lurgenslein als Fasolt schien vorübergehend mit Indisposition zu kämpfen.

Das Residenztheater wird, dem Vernehmen nach, nächsten Sonntag, den 18. September, mit einer Operette von Müller, „Der Vicaradmiral“, wieder eröffnet werden. Dieses neueste dreaktige Werk des bekannten und beliebten Komponisten ist bereits in Wien, Berlin, sowie in dem vom Direktor Karl geleiteten Thalia-Theater in Chemnitz mit sehr großem Erfolge aufgeführt worden.

Aus dem Gerichtssaale. Verurtheilt wurden: 1) der Markthelfer und Bierwärter Richard Theodor Schröder wegen Beamtenbeleidigung und Widerstandes zu 3 Wochen 3 Tagen Gefängnis; 2) Anna Selma Krebs, geboren 1866 zu Porsdorf, wegen Diebstahles zu 4 Monaten Gefängnis; 3) der Cigarrenmacher Rudolf Albert Erdmann Müller aus Berlin wegen Beleidigung zu 6 Wochen Gefängnis; 4) der 1839 zu Bischofswerda geborene Kaufmann Ernst Wilhelm Adolf Umlauf wegen Unterschlagung zu 6 Monaten Gefängnis und 1 jährigem Ehrenrechtsverlust. Außerdem kamen noch einige geringere Vergehen zur Verhandlung.

Im Innern der Stadt, namentlich am Altmarkt, in der Wilsdruffer- und Schloßstraße sind neuerdings vielfache Taschendiebstähle lediglich an Frauen begangen worden, die vor Schaufenstern stehen geblieben waren, ohne auf ihre schlecht verwahrten Taschen zu achten. Eigentlich müßte man diejenigen, welche in leichtsinniger Weise Veranlassung zu solchen Diebstählen geben, polizeilich auch mit einer kleinen Strafe belegen.

Wie sich jetzt herausgestellt hat, sind die vor Kurzem auch von uns mitgetheilten Raubfälle in der Umgegend von Seditz singulär gewesen und werden die frechen Urheber dieser beunruhigenden Verbrechen von der zuständigen Behörde zur Verantwortung gezogen werden.

Auf der Sekundärbahn Wilsdruff-Potschappel wurde am Abende der Kesseldorfer Glockenweihe ein Schreckenstreich verübt, welcher schlimme, gar nicht absehbare Folgen nach sich ziehen konnte. Auf der in der Nähe von Kesseldorf gelegenen Brücke sind Schwellen gewaltsam herausgedrückt und so eingestemmt worden, daß sich dieselben in die Maschine des um 7 Uhr 54 Min. in Wilsdruff abgegangenen, infolge der Stockenweihe gut besetzten Zuges einbohrten, den Zug zum Stillstand brachten und sowohl die Brücke, als auch die Maschine beschädigten. Personen sind glücklicherweise nicht verletzt worden. Den eifrigsten Nachforschungen der Bahnverwaltung und der Polizei gelang es, den Thäter in der Person des Butterhändlers Ernst Müller in Kesseldorf zu verhaften. Derselbe ist bereits früher wegen Vergehen gegen das Bahnreglement mit einer Geldstrafe belegt worden.

Stolpen. Am Donnerstag verunglückte hierseits ein Radfahrer durch den Sturz von seiner Maschine; beim Bergabfahren fiel er vornüber und brach den einen Unterarm zweimal, während er sich an der anderen Hand und am Kopfe unbedeutende Kontusionen zuzog.

Nicht weit vom Bahnhof Schandau ist in der Nacht zum Freitag aus einem Koupé des aus Bodenbach kommenden Kourierzuges ein Passagier — der Oberbeizir

Proschupp vom Dampfschiffe „Almira“ — herabgefallen und hat dabei so schwere Verletzungen erlitten, daß er nach dem Krankenhause in Schandau gebracht werden mußte. — Donnerstag Nachmittag verunglückte an der Schandauer Elbbrücke der Eisenbahnführer Schachtel aus Schandau, welcher die Hölzer zur Bahn fuhr, dadurch, daß die Pferde infolge Raben des Zuges plötzlich durchgingen, den Mann vom Wagen warfen und ca. 100 Schritte weit schleiften. Seine und Arme waren dem Unglücklichen überfahren und die Henschale zertrümmert, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Es ist dies auf Krippener Flur schon der zweite derartige Unglücksfall in diesem Jahre.

Weißer Hirsch. In der am Sonnabend im Kurhaussaale hierseits stattgefundenen Generalversammlung des „Vereins zur Förderung der Weißer Hirsch- und Oberförsterei“, wozu sich von 73 Mitgliedern 23, darunter 6 Damen, eingefunden hatten, wurden u. A. nach Vortrag der Jahresrechnung pro 1885/86, die mit einem Kassensolde von ca. 488 M. schloß, einige Uebstände unseres Ortes, das nördliche Hundesbühl, der Teich inmitten des Dorfes und die Verunreinigungen der Bannplätze im Waldparke durch Eierschalen, Papier u. s. w., besprochen. Aus der Mitte der Versammlung erhoben sich hierauf noch verschiedene Wünsche, deren Erfüllung der Vorsitzende in Aussicht stellte. Auch hinsichtlich des längst begehrten erhöhten Fußweges auf der Baugnerstraße, von der Saloppe bis nach Weißer Hirsch, gab der Gemeinde-Vorstand Strauß von Loschwitz befriedigende Erklärungen ab. Die letzte am 11. d. M. erschiene Kurliste weist für unseren Ort 555 Parteien mit 1074 Personen auf.

Kobitz. Auch der Verband schifflicher Gewerbevereine, welcher am 18. und 19. d. M. hierseits zusammentrat, wird sich auf Antrag des Gewerbevereins zu Glauchau mit der Frage befassen, wie gegen die Abzahlungsgeschäfte Abhilfe geschaffen werden könne.

Man schreibt aus Wermsdorf: Die Anstalt für unheilbare Geistesranke weiblichen Geschlechtes zu Hubertusburg besitzt in dem Dörfchen Redwitz 4 Meierhöfe. Dieselben werden zum größten Theile mit Hilfe solcher Kranken bewirtschaftet, bei welchen die Geistesgekränktheit in leichterer Gestalt auftritt. Am Dienstag der vorigen Woche feierten diese Kranken ihr Centesim, auf welches sie sich das ganze Jahr hindurch gefreut haben. An dieser Centesim nehmen auch noch solche Geistesranke theil, welche in der Landwirtschaft nicht beschäftigt sind. Es dielten ungefähr 500 unter den Klängen der Musik ihren festlichen Umzug und begaben sich in den schönen parkähnlichen Garten zu Hubertusburg. Dasselbst vergnügten sie sich mit Vogelschießen, Würfeln u. d. d. Viele freuten sich wie Kinder über die Schmuckgaben, welche sie gewonnen hatten und zeigten sie mit freudigem Angefichte. Gegen 6 Uhr zog man in den großen Saal, wo Ball gehalten wurde. Die Geistesranke tanzten mit einander, mit Mitgliedern des Wärters- oder Aufsichtspersonales, mit Anstaltswärtern oder deren Frauen. Es entwickelte sich ein reges, munteres Leben. Außerordentlich wohlthuend behagte es, wahrzunehmen, wie sie von Seiten ihrer Pfleger und Pflegerinnen in ruhiger, sanfter, verständnisvoller Art behandelt wurden und wie sie denselben Liebe und Gehorsam entgegen brachten.

Eine Mobilmachung von 100,000 Mann Militär vollzog sich in diesen Tagen in aller Stille und, trotzdem alle die verschiedenen Truppentheile, Artillerie, Kavallerie, Infanterie u. s. w. per Bahn besetzt wurden, trat irgendwelche Störung im Betriebe nicht ein. Verschwiegen wurde die Sache auch behandelt, denn wie bald hätte nicht ein böser Nachbar davon erfahren, daß in der jetzt sonst so flauen Zeit ein Aufzug solcher Größe für russisches Militär in Grünhainchen eintraf und hätte denselben vielleicht noch in letzter Stunde weggelassen. Man sieht daraus, die französischen Militärs können unter Umständen viel in Sachsen bedeutendem . . . Spielwaarenorte lernen! — Dies ist die Meinung des Wochenblattes für Dederan und Umgegend, worin diese Nachricht mitgetheilt wird.

Zwickau, 10. September. Gestern gegen Abend befanden sich der 13 Jahre alte Knabe namens Tröger und ein 6 Jahre alter Knabe in einem Schuppen hinter einer Bretterwand. Letzterer sah durch eine Spalte dieses Verschlags. Im diesem Momente fiel Tröger die Klinge seines Taschenmessers durch den Spalt und dem anderen Knaben in's Auge. Letzterer stieß sofort aus und ist völlig gerettet.

Aus Falkenstein gelangte gestern Abend die graufige Nachricht hierher, daß dort der 29 Jahre alte Eidecke Schädlich seine von ihm fortgezogene Ehefrau und seinen Schwiegervater in der Wohnung des letzteren durch Erschießen ermordet und dann sich ebenfalls eine Kugel durch den Kopf gesagt hat.

### Land- und Volkswirtschaftliches.

Auf dem Dresdner Fetteviehmarkte fanden am 12. Sept. zum Verkauf: 444 Rinder, 1105 Schweine, darunter 105 Ausländer, 886 Hammel und 169 Kälber. Der Geschäftsgang war im Allgemeinen mittelmäßig. Rinder erzielten in 1. Waare 55—58, 2. Waare 50—54, 3. Waare 30 M., Bullen je nach der Qualität 42—50 M. pro 100 Pf. Fleischgewicht. Schweine in besser englischer Kreuzung 1. Waare 46—50, 2. Waare 42—45, Mecklenburger 49—52, Böhmer 49—50, Ungarn — M. bei den üblichen Larafügen. Hammel pro Paar von 100 Pfund: feinste engl. Lämmer 56—60, Landhammel 50—54 M., Auschuhwaare ohne Gewichtgarantie fehlte. Kälber galten je nach der Güte 42 1/2—55 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Ueber die gegenwärtige Reblaus-Kalamität in der Lößnitz wird dem „L. Tgl.“ berichtet: Der Reblauswider in den Weinbergen der nahen Lößnitz vergrößert sich von Tag zu Tage. So ist jetzt das Vorkommen der Reblaus auch in den besten Lagen der Niederlösnitz (Römerberg, Friedensburg bei Köpchenbröda u. d. d.) sowie in den ertragsreichen Gärten der Rauberer Flur (Wackerbarthstraße,

Friedstein u. d.) und in den Bilschewiger Bergen festgestellt worden. Selbst die so sorgfältig bewirtschaftete, wegen ihres bedeutenden Verstandes an Rebläusen weit und breit bekannte Neubert'sche Rebschule zu Bilschewitz ist dem unheimlichen Insekt zum Opfer gefallen. Die Stimmung unter den Lößnitzer Weinbauern ist eine um so trübere, als beim Abschlagungsverfahren nur die Ertragnisse des Weinbaues in Berücksichtigung gezogen werden, während die bei unsrem Lößnitzer Weinbergen weit mehr ins Gewicht fallenden Ertragnisse der Erdbeer- und Pfirsichkulturen, nach Maßgabe des lediglich auf die Reblaus zugewandten Reblausgefeges, gar nicht in Betracht kommen sollen. Wir können allerdings Lößnitzer Weinbesitzer, welche mehrere Tausende von Mark für ihre Erdbeerernte und ebensowie für ihre Pfirsichernte abjährlich verrienen und die nunmehr für diesen Ertrag ihres Wirtschaftsbetriebes völlig leer ausgehen und auf Jahre hinaus brach gelegt werden. Das erscheint allerdings hart. Die Mehrzahl der Weinbauern hatte gehofft, daß man ihnen wenigstens noch den Ertrag der diesjährigen Wein- und Obsterte lassen würde und daß man den Reblauskampf gegen die Reblaus, unter Beobachtung gewisser Vorsichtsmaßregeln, bis nach beendeter Ernte beanstanden könne; aber damit ist es nicht. Sowie das Vorkommen der Reblaus in einem Weinberge festgestellt ist, wird der Berg gesperrt und dem Besitzer alle und jede Benutzung über seine erbauten Früchte untersagt, damit die Vernichtungsmassregeln ungehindert und mit Erfolg ausgeführt werden können. Bei dieser ansehenden Schonungslosigkeit gegen Einzelinteressen ist es vorgekommen, daß kleinere Weinbergbesitzer, die in weniger günstigen Lagen mehr die Erdbeer- und Pfirsichkultur bevorzugen, als den für sie weniger gewinnbringenden Weinbau, es vorgezogen, ihre Weinstöcke mit Stumpf und Stiel auszureiden und das Gelände zu ebenen, bevor die Reblauskommissionen erschienen, um die amtliche Untersuchung anzustellen. Wir können diese Thatfachen verbürgen, nachdem wir Veranlassung genommen haben, an Ort und Stelle eingehende Beobachtungen anzustellen. Zu bebauern ist es freilich, daß durch derartige Verträge die Maßnahmen gegen die Weiterverbreitung der Reblaus erschwert, wenn nicht gar gänzlich lahm gelegt werden. — In einer im Müller'schen Badhotel zu Niederlösnitz (unterhalb der Friedensburg) abgehaltenen Versammlung der Besitzer verheudeter Weinberge, welche zu dem Zwecke einberufen worden war, eine Einigung bezüglich des Entschädigungsmodus herbeizuführen, gingen die Forderungen der Beteiligten so sehr auseinander, daß es beinahe zu Thätlichkeiten gekommen wäre, weshalb die Versammlung resultatlos verlief. Der Kuriosität halber wollen wir noch erwähnen, daß ein alter im Dienste ergrauter Winzer uns versicherte, daß ganz dieselben krankhaften Erscheinungen an den Rebläusen, wie sie gegenwärtig als die Reblauskrankheit erkannt werden, von ihm schon vor 40 oder 50 Jahren beobachtet worden seien und zwar ausschließlich nur in solchen Bergen, welche schlechte gebüht und nachlässig bewirtschaftet wurden. Der alte Winzer meinte, die Reblaus sei genau so alt, als unser Herrgott die Reichen erschaffen habe. Verlauste Weinstöcke habe es zu Neabs Zeiten eben so gut gegeben, wie trichinöse Schweine und die Welt sei trotzdem nicht umgekommen.

Aus dem oberen Voigtlande. Die Klage der Landwirthe über das Unkraut ist gewiß sehr oft gehört worden. In unserer Gegend ist es namentlich der Hederrich, der den Sommerfrüchten viel schadet. Diese Pflanze besitzt eine so große Keimfähigkeit, daß sie nach 10 Jahren noch wuchern kann. Selbst wenn der Hederrich umgehackt wird, keimt er von Neuem. Ein Landwirth unserer Gegend hat seit 5 Jahren eine Hederrich-Jätmaschine aus der Maschinenfabrik von Ingemann in Kalberow (Schleswig) in Benutzung und hat damit so gute Erfahrungen gemacht, daß dieselbe jedem Landmann empfohlen werden kann. Mit dieser Maschine kann man 80—85 Proc. des in den Sommerfrüchten wuchernden Hederrich ausreizen und wird die Hälfte davon mit der Wurzel ausgehoben, so daß ein Nachkeimen unmöglich ist. — Eine vom landwirtschaftlichen Vereine geplante kleine Ausstellung landwirtschaftlicher Erzeugnisse soll des geringen Ertrages wegen bis zum nächsten Jahre verschoben werden.

Von den 1,499,294 Hektaren, welche das Königreich Sachsen an Flächeninhalt hat, waren im vergangenen Jahre nach den Ertrags-Ermittelungen 923,900 Hektar (oder nahezu 62 Proc. des gesammten Landes) im landwirtschaftlichen Interesse angebaut. Hiervon entfielen: 46,427 Hektar auf Weizen, 216,300 Hektar auf Roggen, 33,831 Hektar auf Gerste, 183,848 Hektar auf Hafer, 3634 Hektar auf Buchweizen, 2891 Hektar auf Erbsen, 4625 Hektar auf Wicken, 12,790 Hektar auf Mais und Mengfrüchte, 117,897 Hektar auf Kartoffeln, 29,834 Hektar auf Rüben, 16,114 Hektar auf Kraut, 4427 Hektar auf Raps, 88,173 Hektar auf Auer und 173,109 Hektar auf Wiesen. — Da, wie hier noch angeführt werden mag, ungefähr 28 Proc. des Landes mit Wäldungen bedeckt sind, so stehen also zusammen neun Beinhel des Landes zu Zwecken der Land- und Forstwirtschaft in Nutzung.

### Vermischtes.

Winden, 8. September. Der unglückliche Schenke, welcher trotz ergangenen strengen Verbotes bei öffentlichen Verkäufen auf dem Lande immer noch massenhaft gespendet wird, um die Dieter zu reizen, hat wieder eine Familie des Nachbarortes Bergkirchen in großes Unglück gebracht. Ein junger Mann, der angetrunken heimkehrte, gerieth mit seinem Schwiegervater in Streit und schlug denselben. Der Alte ergriff sofort ein Messer und versetzte seinem Schwiegersohne einen Stich in den Unterleib, daß demselben die Eingeweide hervortraten. Ehe aber noch der Verletzte niedersiel, erfasste er eine Hacke und zertrümmerte mit einem Schläge dem Alten die Schädeldecke und einen großen Theil des Gesichts. Jetzt liegen beide im hiesigen Krankenhause auf den Tod danieder. (Fortsetzung in der Beilage.)

Berlin. Es war beim jüngsten Kavallerie-Exerciren auf dem Bornstedter Felde bei Berlin. Das Terrain war...

Berlin. Eine Frau J. hierseits hatte unlängst aus dem Nachlasse ihrer außerhalb Berlins verstorbenen Tante...

Berlin. Geradezu überraschend günstig (hier möchte man beinahe sagen „leider“) hat sich inzwischen das Befinden der Kinderkinderin Eckert...

Wien. Aus Bruck a. d. Leitha wird jetzt berichtet: Als am 3. September das 98. Infanterieregiment...

Vom Büchertische.

Die neuesten Hefte (23 und 24) des „Hausfreund“, im Verlage von S. Schottländer in Breslau...

werden an der Beschreibung und Abbildung neuer leistungsfähiger Formen von Prachtmotoren, von Chr. Lorenz in Erfurt gelehrt...

In der Buchdruckerei von R. Lommach (H. Särder) in Dresden ist eine vom Ministerial-Registrator Gerdtorf...

Erledigte Schulstellen.

Zu besetzen: die Lehrstelle der einfachen Volksschule zu Halbesbad (Königsstein rechts der Elbe)...

Softtheater-Repertoire.

Ohne Gewähr der Innehaltung. (In Altkath.) Dienstag, den 13. September: Siegfried. (Anfang 6 Uhr)...

Residenztheater.

Geschlossen.

Produktenpreise.

Amstich: Notierungen der Productenbörse zu Dresden, am 9. Septbr. Weizen, inländisch weiß pro 1000 Kilo in Markt...

Chemnitz, am 10. Septbr. Weizen pro 50 Kilo: Russische Sorten 8 R. 80 Pf. — 9 R. 00 Pf. polnischer weiß und bunzt...

Wittenberg, am 10. Septbr. Weizen pro 50 Kilo 7 R. 90 Pf. — 8 R. 25 Pf. Roggen 5 R. 90 Pf. — 6 R. 10 Pf. Gerste...

Rauhen, am 10. Septbr. Weizen, weiß pro 50 Kilo 8 R. 33 Pf. — 8 R. 75 Pf. gelb 7 R. 74 Pf. — 7 R. 98 Pf. Roggen...

Börsen-Notenbericht.

Die Stimmung der abgelaufenen Woche blieb eine günstige, wenn auch größere Kurssteigerungen auf keinem Gebiete vorgekommen sind...

Table with 4 columns: Name of instrument, Price, Name of instrument, Price. Includes Deutsche Reichsanl., Russ. 1880er Goldanl., etc.

Dresden, den 12. Septbr. 1887 Max Bietze, Secf:affe 16.1.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Bestimmung in § 8 der Verordnung vom 20. Mai 1884, die Unterdrückung der Reblauskrankheit betr., wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht...

Bekanntmachung.

In Gemäßheit von § 8 Absatz 7 der Verordnung vom 20. Mai 1884 wird hiermit bekannt gemacht, daß auf Grund von § 3, 1 des Reichsgesetzes vom 3. Juli 1883...

Bekanntmachung.

In Gemäßheit § 8 Absatz 7 der Verordnung vom 20. Mai 1884 wird hiermit bekannt gemacht, daß auf Grund von § 3, 1 des Reichsgesetzes vom 3. Juli 1883...

Bekanntmachung.

Gemäß § 8 letzter Absatz der Verordnung vom 20. Mai 1884 wird hiermit bekannt gemacht, daß die königliche Amtshauptmannschaft auf Grund von § 3 Biffer 1 des Reichsgesetzes vom 3. Juli 1883...

Bekanntmachung.

In Gemäßheit von § 8 Absatz 7 der Verordnung vom 20. Mai 1884 wird hiermit bekannt gemacht, daß auf Grund von § 3, 1 des Reichsgesetzes vom 3. Juli 1883...

Bekanntmachung.

In Gemäßheit von § 8 Absatz 7 der Verordnung vom 20. Mai 1884 wird hiermit bekannt gemacht, daß auf Grund von § 3, 1 des Reichsgesetzes vom 3. Juli 1883...

Auf Fol. 5575 des Handelsregisters für das unterzeichnete Amtsgericht ist heute die Firma **G. Wenzel** in Rößtau und als deren Inhaber Herr Buchdruckereibesitzer **Gottlieb Wenzel** daselbst, eingetragen worden.

Dresden, am 9. September 1887.

**Königl. Amtsgericht, Abtheilung I b.**  
Dr. Neubert.

[30]

Claus.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Carl Ludwig Camillo **Battmann** in Striesen ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlusstermin auf

**den 10. Oktober 1887, Vormittags 9 Uhr,**

vor dem Königl. Amtsgerichte hierseits, Landhausstraße 12, I., bestimmt.  
Dresden, den 12. September 1887.

**Dahner,**

Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

[31]

### Freiwillige Grundstücks-Versteigerung.

Die der Frau Auguste verw. **Thalheim** in Radebeul gebörigen Grundstücke, bestehend in Gebäuden, Hofraum und Garten, Brandkataster Nr. 36, sowie Feld, Wiese,

Weinberg (welcher sich als Bauland eignet) und Kiefern-Hochwald hiesiger Flur, desgleichen 3 Feldparzellen in Rabitzer Flur sollen

**Sonnabend, den 17. September, Nachmittags 3 Uhr,**

und zwar zuvörderst in einzelnen Parzellen, sodann aber zusammen meistbietend versteigert werden.

Die Bedingungen, unter denen der Verkauf stattfinden soll, werden vor der Auktion bekannt gegeben.

Versammlungsort: **Schöber'sche Gastwirtschaft.**

Radebeul, am 10. September 1887.

**Die Ortsgerichten.**

Fr. Herm. Barth.

[25]

### Jagd-Verpachtung.

Durch eingetretenen Tod des bisherigen Jagdpächters ist die Jagdgenossenschaft **Sobrigau** bei Lockwitz geneigt, die ihr zugehörige Jagd von 466 Aekern von neuem öffentlich an den Meistbietenden zu versteigern. Die Auswahl unter den Bietenden bleibt vorbehalten. — Pachtlustige wollen sich am 17. September d. J. im Versteigerungsorte: **Gasthof zu Sobrigau**, Nachmittags 2 Uhr pünktlich einfinden. — Pachtbedingungen können vorher ebendasselbst eingesehen werden.

Der stellvertretende Jagdvorsteher.  
Leberecht Grahl.

[4]

### Privat-Bekanntmachungen.

Das in unmittelbarer Nähe Dresdens bequem gelegene

### Windmühlengrundstück Mickten

mit ziemlich neuem Werke, ausgezeichneter Dampfmaschine und Kesselanlage, sowie mit **Bäckereieinrichtung**, kommt am **26. d. M., Vorm. 11 Uhr**, vor dem Königl. Amtsgerichte zu Dresden, Landhausstraße 13, II., zur öffentlichen Versteigerung.

Das Anwesen eignet sich zum Betrieb einer **Garten-Restaurations**. Gerichtl. taxiert ist dasselbe auf **27.000 Mark**.

[10]

Für Herbst und Winter neu eingetroffen:

## Hemden-Barchent

in dauerhafter, waschbarer Waare, einfarbig oder bunt gestreift, hell sowie dunkel, Meter 35, 40, 45, 53, 58 bis 90 Pf.

**Einfarbig rosa** (sehr beliebt) Meter 53, 60 bis 90 Pf.

**Regligé-Barchent** in niedlichen Streumustern zu Jacken, Nachkleidchen für Kinder u. s. w. in allerbesten Qualität,  $\frac{1}{4}$  breit, Meter 90 Pf.

## Halb-Lama

zu Frauenröcken,  $\frac{1}{4}$  breiter, dauerhafter warmer Stoff, Meter 70 und 80 Pf. Schwerste Sorte, sogenannter **Kern-Körper**, Muster wie in reiner Wolle, zu Kleidern, Meter 100 Pf.

**Fertige Röcke** von diesen Stoffen in gehöriger Weite, Stück von 2 Mt. 90 Pf. an.

**Fertige, gut gearbeitete Barchent-Hemden** für Männer, Frauen, sowie Kinder jeden Alters vorrätig und entsprechend billig.

**Fertige Frauen-Jacken** von bestem Lama-Barchent mit dazu gehörigen Ausbesserstücken, Stück 140 Pf.

**Kleider von Lama-Barchent**, zur Jacke reichend, Stück 1 Mark.

## Friedr. Paul Bernhardt

in Dresden, Schreiberbergasse 2.

## Dr. med. Alexander Villers,

homöopathischer Arzt,

Dresden, Johannisplatz 15, I.

Sprechstunden 8—10 und 3—5 Uhr.

<b>HARTWIG &amp; VOGEL</b>	
Dresden	empfohlen:
— Fabrik — Königsstr. 32	Dessert- u. Phantasie-Chocoladen Bonbonnieren Attrappen Cartonnagen Knullbonbons Chinesische Artikel etc.
Detail-Verkauf Altmarkt 25 Königsstr. 17	<b>Chocoladen, Cacaos, Confecturen.</b>

**Spar- und Vorschuss-Verein zu Dresden,**  
Wallstrasse Nr. 19, I.

**Geldeinlagen** verzinsen wir bis auf Weiteres mit  $3\frac{1}{2}\%$  pro anno unter den kulantesten, den Einlagebüchern vorgezeichneten Rückzahlungs-Bedingungen.

### Milchvieh-Verkauf.

Freitag, den 16. Septbr., stelle ich wieder **schönes Milchvieh**, hochtragend sowie mit Käubern (beste Qualität) in Dresden im Milchviehhofe sehr preiswerth zum Verkauf. **Globig** bei Wittenberg a. d. Elbe.

[24]

**Wilh. Jöricke.**



### Oldenburger Milchvieh

und **Bullen** stellen wir am 23. Septbr. im Milchviehhofe in Dresden zu zeitentsprechenden Preisen zum Verkauf.

[6]

**Achgelis & Detmers,**  
Nodenkirchen, Oldenburg.



Für sämtl. **Geschlechtskrankheiten** u. deren Folgen u. s. w. beim männl. u. weibl. Geschlecht, sowie für Blasenleiden: Oberarzt a. D. **Tischendorf**, prakt. Arzt. Zu spr. v.  $\frac{1}{2}$  9— $\frac{1}{2}$  4 u. Abends 7—8 Uhr: Dresden-R., A. d. Dreißigststraße 8, II.

Druck der G. Heinrich'schen Buchdruckerei in Dresden.

### Ein Hausgrundstück

in **Serrndorf**, mit 3 Stuben, 2 Scheffel Areal beim Hause, ist vorzugsweise billig zum Preise von 3500 Mark zu verkaufen. Alles Nähere beim **Böttchermeister Nitzsche** in **Oberpeterswitz**.

[11]

### Landgut-Gesuch.

Ich suche ein kleines Gut für meinen Sohn, welcher **Doktor** ist, und gebe mein gutes Zinshaus in Dresden (Preis 54000 M., 3000 M. jährl. Einkommen, Brandkasse ca. 41000 M., St.-Einh. ca. 1100) als Zahlung, wenn 6—8000 M. baares Geld herausgezahlt werden kann. Agenten verbeten. **Werthe** Adressen unter „Landgutgesuch“ an die **Sächs. Vorzeitung**, Dresden.

### Galizienstein,

ganz und gestochen, zum **Kälchen des Saats-Weizens**, Schutz gegen Frost, Brand u. s. w., empfiehlt den Herren Landwirthen

**Eugen Hartmann,**  
Drogist,  
Löbtau, Wildrufferstr. 1b,  
(altes Schauspielerhausgrundstück).

### Naturlab,

zur **Vereitigung seiner Käse, Butterfarbe, Käsefarbe** empfiehlt

**Hermann Roch**  
in Dresden, Altmarkt 10.

[1]

### Chemische Düngemittel,

bewährte Fabrikate der Firma **A. Schippan & Co.**, Freiberg, empfiehlt zu Original-Preisen

**Hermann Reiche,**

**Wilsdruff** d. Dresden.

[9]

### Kinder-Wagen-Höfgen.

Dresden, **Königsbrücker Straße 75**, **Zwingerstraße 8**.

[3]

### 2 1/2 0/0 Stickstoffdünger

— **Centner 2 Mark** — empfiehlt **Wilhelm Bruck**, Fabrik Laubegast.

### Für Bauende.

Eine Partie gute Fenster mit Glas und Steingewände, 0,98 breit, 1,40 hoch, billig zu verkaufen. **Drehgasse 3c, part.**

Eine **Fährschluppe** ist zu verkaufen. Näheres **Windmühle** **Sohlis**.

[32]



### Ein Pferd,

braune Stute, fromm, soll preiswürdig auf's Land in gute Hände verkauft werden. Näheres **Dresden, Freiburger Straße Nr. 33, part. links**.

[23]

### Ein junges Pferd,

3 jähriger Wallach, dunkelbraun, 1,54 hoch, gut einspannig gehend, ist preiswerth zu verkaufen in **Reichenberg Nr. 51**.

### 2 Zucht-Schweine

sind zu verkaufen in **Dörnichen Nr. 53**.

Eine gute **Nutzkuh** verkauft **Gasthof Weißer Hirsch**.

### 4%ige feststehende Hypotheken-Kapitalien

in allen Beträgen

haben jederzeit günstigst anzuleihen

**Rindner & Co.,**  
Leipzig, Reichstraße 17, I.

### Für Damen leicht gut anständig.

streng. Diskret. zugest. Anfr. **G. 170** an **Haasenstein & Vogler, Bielefeld**.

Für ein leichtverkauft., gut rent., ganz neuem origin. Artikel

**Haupt- und Unteragenten**

gesucht, w. geg. Kassa kl. Part. auf Lager nehm. Off. u. F. 169 an **Haasenstein & Vogler, Bielefeld**.

[35]

### Schafmeister-Gesuch.

Für **Rittergut Lockwitz** sucht zu sofortigem oder baldigem Antritt einen erfahrenen, mit guten Zeugnissen versehenen **Schafmeister**, welcher verheiratet sein muß.

**Freiherrl. von Kayherr'sche Güterverwaltung**.

[33]

### Bonbonkocher

zu werden, kann sich melden in der Dampf-Chokoladen- u. Zunderwarenfabrik von **Johann Scholz** in **Laubegast**.

Alt. u. jung Hausmädchen werden gesucht in Dresden d. Fr. Lehmann, Sternplatz 2, pt.

### Stelle-Gesuch

als **Ökonomie-Wirthschafter**.

Ein jung. Mensch, 26 J., in jeder Hinsicht zuverlässig, sucht sofort obige Stellung, am liebsten bei einem älteren Gutbesitzer oder bei einer Wittwe. Suchender besitzt ein vorläuf. Baarvermögen von 6000 Mark und würde unter günst. Beding. auch eine passende Heirath nicht ausgeschlossen sein. **Werthe** Adressen wolle man unter **F. U. 443** im „Invalidentant“ Dresden niederlegen.

Ein **junger gelber Zughund** mit schwarzem Schwanz ist zugelaufen. Abzuholen in **Bogdorf Nr. 13**.

[15]

### Sonntag, den 18. Septbr.,

wozu freundlichst einladen **d. B.**

[29]

### Kirchliche Nachrichten.

**Wilsdruff.** Geboren: Ein Sohn: Dem **Lichtergelassen O. Appelt** in **Wilsdruff**; Holz-nabelfabrikant **O. B. Mühlbach** daselbst. Eine Tochter: Dem **Schuhmachermeister J. Bulschel** in **Wilsdruff**; Hausbesitzer und Restaurateur **H. E. Langlich** daselbst; Hausbesitzer und Leinwandfabrikant **J. W. Rippenhagen** daselbst; Hausbesitzer und Wäbelfabrikant **J. A. Schumann** daselbst; Wirtsgeschulter **O. R. Thomas** daselbst; Handarbeiter **J. A. Rifan** daselbst; **Manrer O. H. Wättner** daselbst. Gestraft: **Lichter O. E. Erieh** in **Wilsdruff** mit **R. H. Hauptmann** verw. **Lappert** daselbst. **Schorben:** **H. B. verw. Lendart** geb. **Vogel** in **Wilsdruff**; **Wirtner-tochter A. W. Laßig** daselbst; Hausbesitzer und Handarbeiter **J. O. Riedmann** daselbst; **Oberlehrer R. Weis** daselbst eine Tochter; **Stadtwachmeister R. H. Boigt** daselbst ein Sohn; **Schuhmachermeister O. A. O. Wehlig** daselbst eine Tochter; **leb. Schafstieperin H. E. Witzler** in Dresden eine Tochter (unehelich); **verm. H. A. Kiegel** geb. **Donath** in **Wilsdruff**.